



Rhein-Main und Hessen

Hessische Landespolitik und Berichte aus dem Rhein-Main-Gebiet.

08. DEZEMBER 2016

WIESBADEN

Wie dick ist die Luft?

Von UTE FIEDLER



Fakten im Baum: schmucker Schadstoffanzeiger. Foto: Michael Schick

Leuchtröhren am Wiesbadener Hauptbahnhof zeigen die Stickstoffdioxid-Konzentration in der Luft an. In der Stadt werden regelmäßig die EU-Grenzwerte überschritten.

G+1

0



Empfehlen

0



Twittern



per Mail



Drucken

Achtlos eilen Passanten vorbei. Noch größer ist das Desinteresse eines Mannes, der kurzerhand gegen die große Platane vor dem Wiesbadener Hauptbahnhof pinkelt. Seine Gestalt wird in rotes Licht gehüllt, das von den Leuchtdioden, die in dem Baum hängen, auf ihn strahlt. Man könnte meinen, die Stadt hat den Bahnhofvorplatz in diesem Jahr ganz besonders weihnachtlich geschmückt. Doch die Lichter, die in der Platane hängen, haben einen anderen Zweck: Sie zeigen, wie dick die Luft in Wiesbaden wirklich ist.

Regelmäßig werden in Wiesbaden die EU-Grenzwerte für Stickstoffdioxid (40 Mikrogramm pro Kubikmeter im Jahresmittel, 200 µg/m³ in der Spitze) überschritten. Zuletzt hatte das eine Greenpeace-Studie belegt. Ihr zufolge wurde die bundesweit höchste Belastung mit 115 Mikrogramm pro Kubikmeter am Wiesbadener Bahnhofsvorplatz gemessen. Die 40 Leuchtdioden, die zwei Meter lang sind, zeigen nun an, wann die Grenzwerte überschritten werden. Die Werte stammen von der Messstation an der Wiesbadener Ringkirche. Sind die Werte zu hoch, leuchten die Plexiglasröhren rot, sind sie grün, sind die Grenzwerte nicht erreicht. Doch das ist nur selten, meist nachts der Fall, sagt Peter Reichard von der Wiesbadener Agentur Scholz und Volkmer, die für das Projekt verantwortlich zeichnet.

Stickstoffdioxid (NO₂) ist ein giftiges Gas, das Atemwegserkrankungen hervorrufen kann. Andrea Elmer, Lungenfachärztin an den Horst-Schmidt-Kliniken, erläuterte während eines Pressetermins, dass pro Jahr 40 Menschen pro eine Million Einwohner an den Folgen einer zu hohen NO₂-Konzentration sterben. „Das sind viel zu viele, deshalb muss etwas unternommen werden.“

Neben der Ärztin unterstützen auch die Landeshauptstadt, die städtischen Verkehrsbetriebe Eswe Verkehr sowie die Ministerien für Umwelt und Wirtschaft das Projekt. Die laut der Agentur größte Schadstoffanzeige der Welt soll mindestens zwei Monate lang installiert bleiben und die Menschen zum Umdenken anregen, beispielsweise dazu, den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen.

Lastwagen im Fokus

Dass in Wiesbaden dringend etwas unternommen werden muss, um die Stickstoffdioxid-Konzentration zu senken, ist bekannt. Unter anderem plant die Stadt, ein Durchfahrtsverbot für Lastwagen. Das Vorhaben muss vom Land in den Luftreinhalteplan aufgenommen werden. Eigentlich sollte dieser Ende des Jahres offengelegt werden. Doch der Termin wird nicht gehalten, sagt ein Sprecher des Umweltamts. Zum einen fehle eine Verkehrszählenerhebung. Zum anderen müsse nach dem Abgasskandal ein neues Handbuch der Emissionsfaktoren erstellt werden.

Weitere Infos unter www.noxmas.de

AUTOR



Ute Fiedler

Redakteurin, Frankfurt/Rhein-Main